

## Indien: Wachstumschampion vor strukturellen Herausforderungen

**AUTOREN**

Patrick Heinisch  
Telefon: 0 69/91 32-74 27  
research@helaba.de

**REDAKTION**

Dr. Stefan Mitropoulos

**HERAUSGEBER**

Dr. Gertrud R. Traud  
Chefvolkswirt/  
Leitung Research

Helaba

Landesbank

Hessen-Thüringen

MAIN TOWER

Neue Mainzer Str. 52-58

60311 Frankfurt am Main

Telefon: 0 69/91 32-20 24

Telefax: 0 69/91 32-22 44

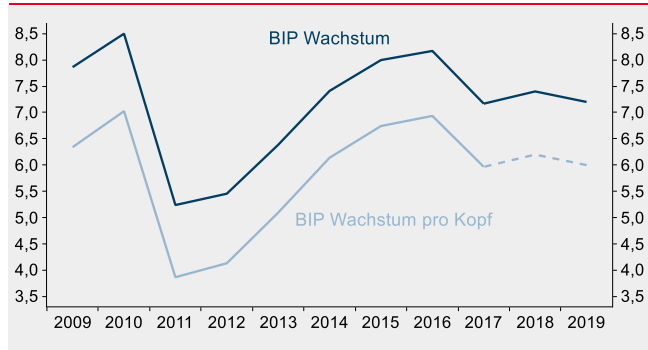
Indien ist nach wie vor eines der wirtschaftlich am schnellsten wachsenden Länder der Welt. 2019 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 7,2 % leicht abschwächen, da die Investitionstätigkeit wegen der Unsicherheit im Vorfeld der Wahlen etwas abgekühlt ist. Zur Sicherstellung eines breitenwirksamen Wachstums und Förderung der Investitionen sind strukturelle Reformen notwendig.

### Weiterhin starkes Wirtschaftswachstum

Mit einem Wirtschaftswachstum von 7,4 % war Indien 2018 unter den großen Schwellenländern („BRICS“ – Brasilien, Russland, Indien, China, Südafrika) das Land mit der höchsten Wachstumsrate. 2019 wird mit einem leichten Rückgang auf 7,2 % gerechnet. Die Parlamentswahlen in der mit fast 900 Mio. Wahlberechtigten bei einer Gesamtbevölkerung von 1,4 Mrd. Einwohnern größten Demokratie der Welt haben in der Wirtschaft für Unsicherheit gesorgt, wodurch sich die Investitionen abgekühlt haben. Ebenfalls dämpfend wirkt das schwache Lohnwachstum.

### Leichte Abkühlung des Wirtschaftswachstums

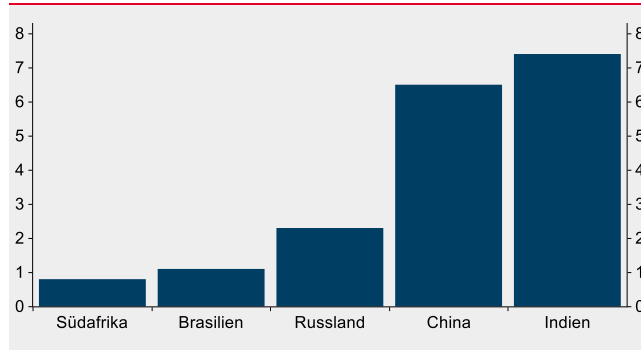
Reales Bruttoinlandsprodukt, % gg. Vj. (Jahreswerte)



Quellen: Weltbank, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Höchstes Wirtschaftswachstum der „BRICS“

Reales Bruttoinlandsprodukt 2018, % gg. Vj.



Quellen: Weltbank, Helaba Volkswirtschaft/Research

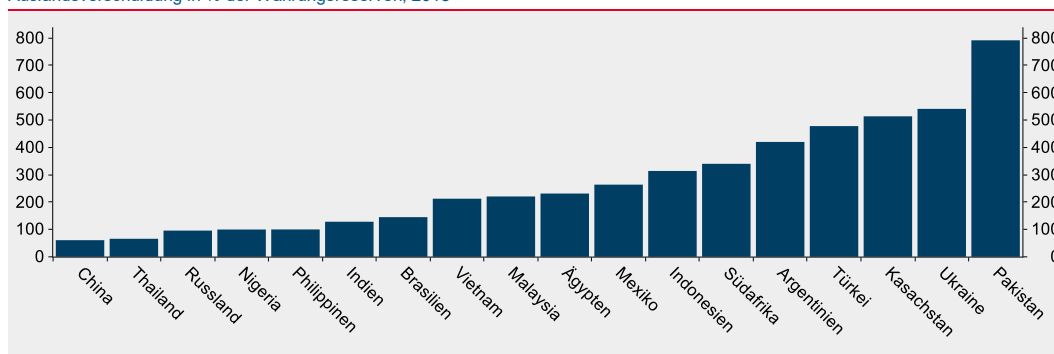
Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.

Wegen des kräftigen Bevölkerungswachstums von ca. 1 % pro Jahr ist das Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum naturgemäß etwas geringer. Trotz dieser beeindruckenden Zahlen ist Indien aber weiterhin ein Entwicklungsland. Das durchschnittliche Einkommen pro Einwohner (in Kaufkraftparität) lag 2018 bei 7.750 US-Dollar. Die Weltbank klassifiziert Indien damit als „unteres Mitteleinkommensland“. Der große Rivale China verfügt mit 18.050 US-Dollar über ein mehr als doppelt so hohes Einkommen pro Einwohner. Allerdings steigen in Indien die Pro-Kopf-Einkommen rasant, um etwa 600–700 US-Dollar pro Jahr. Somit ist davon auszugehen, dass eine zunehmend konsumfreudige Mittelschicht entsteht. In den nächsten zehn Jahren sollen sich die privaten Konsumausgaben nahezu verdoppeln. Auf diesen großen und schnell wachsenden Binnenmarkt haben es auch internationale Investoren abgesehen: 2018 beliefen sich die ausländischen Direktinvestitionen auf etwa 42 Mrd. US-Dollar. Für die kommenden Jahre rechnen wir mit einem kontinuierlichen Anstieg.

Die indische Wirtschaft wird traditionell von der Binnennachfrage getrieben. Exporte von Gütern und Dienstleistungen belaufen sich auf nur etwa 20 % des BIP. Zum Vergleich: für Deutschland sind es ca. 47 %. Zur Sicherstellung seiner Energieversorgung ist Indien von Rohölimporten abhängig. Dementsprechend verläuft das Leistungsbilanzdefizit parallel zur Entwicklung des Weltmarktpreises für Öl. Der Einbruch des Ölpreises Ende 2014 sorgte dafür, dass das jährliche Leistungsbilanzdefizit bis 2017 auf weniger als 1,5 % des BIP begrenzt werden konnte. Nachdem der Ölpreis zuletzt von wieder höherem Niveau zurückgegangen ist, dürfte das Leistungsbilanzdefizit 2019 mit 1,8 % des BIP geringer ausfallen als im Vorjahr (2,4 %). Die Anfälligkeit für außenwirtschaftliche Schocks ist insgesamt gering. Zum einen ist der Wechselkurs der indischen Rupie größtenteils frei, was bei der Korrektur externer Ungleichgewichte hilft. Zum anderen verfügt Indien im Vergleich zu einigen anderen Schwellenländern über sehr hohe Währungsreserven. 2018 beliefen sie sich auf 374 Mrd. US-Dollar, was die Importe von mehr als sieben Monaten finanziert und die Auslandsverschuldung fast vollständig deckt.

### Außenwirtschaftlich zählt Indien zu den weniger anfälligen Schwellenländern

Auslandsverschuldung in % der Währungsreserven, 2018



Quellen: Macrobond, Helaba Volkswirtschaft/Research

### Strukturelle Herausforderungen meistern

Deutlicher Sieg für Modi bei Parlamentswahlen

Das Ende Mai bekannt gegebene Ergebnis der Parlamentswahlen zeigt, dass die regierende Partei *Bharatiya Janata* (BJP) von Premierminister Narendra Modi ihre Macht sogar ausbauen konnte und komfortabel oberhalb der Parlamentsmehrheit von 272 Sitzen liegt. Noch vor einigen Monaten schien ein solches Resultat außer Reichweite angesichts einer schwierigen Situation in der Landwirtschaft, die zwar mehr als die Hälfte der Bevölkerung beschäftigt, jedoch unter Dürre, fallenden Preisen und einem Mangel an Kapital leidet. Überzeugen konnte Modi hingegen durch seine hindu-nationalistischen Standpunkte und die kompromisslose Haltung im Konflikt mit Pakistan. Die Schwäche der zersplitterten Opposition spielte ihm zusätzlich in die Karten.

Probleme im Bankensektor beheben

Seit den 1980er Jahren hat Indien zahlreiche Strukturreformen umgesetzt, mit dem Ziel einer Deregulierung und Öffnung der Wirtschaft. Den Erfolg dieser Reformen belegen die hohen Wachstumsraten und der Rückgang der Armut. Anfang der 2000er Jahre lebten noch etwa 45 % der Inder unterhalb der nationalen Armutsgrenze, bis 2011 hatte sich dieser Anteil auf 22 % etwa halbiert. Um die hohen Wachstumsraten beibehalten zu können, wird sich Modi in seiner zweiten Amtszeit verstärkt der Beseitigung struktureller Wachstumshemmnisse widmen müssen. Der Bankensektor leidet unter einem hohen Anteil notleidender Kredite. Gemäß den Zahlen der Zentralbank beliefen sich diese Ende September 2018 auf 10,8 % des Gesamtportfolios (NPL-Quote). Dies lässt Banken bei der Kreditvergabe vorsichtiger agieren, was negative Effekte auf das Wirtschaftswachstum nach sich zieht. Die Zentralbank scheint gerade gegenüber Staatsbanken mit hoher NPL-Quote bisher zu nachsichtig gewesen zu sein. Dringend notwendig ist auch eine ernsthafte Konsolidierung der Staatsfinanzen. Zwar konnte das Haushaltsdefizit seit 2009 reduziert werden. Es verharrt jedoch seit 2015 deutlich oberhalb der 3 %-Marke. Die Staatsverschuldung ist mit ca. 50 % des BIP im Vergleich zu Ländern mit ähnlichem Entwicklungsstand hoch. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund der selbst für ein Schwellenland geringen Einnahmehemmnisse von

nur etwa 10 % des BIP. Eine Reduzierung des großen informellen Sektors würde sicherlich neue Einnahmenquellen erschließen. Wachstumspotenziale ließen sich darüber hinaus durch Handelsliberalisierung, eine Verbesserung der Infrastruktur, eine Erhöhung der Produktivität in der Landwirtschaft sowie eine allgemeine Verbesserung des Geschäftsklimas heben. Zwar liegt Indien im Geschäftsklimaindex der Weltbank (*Doing Business Index*) mit Rang 77 von 190 Ländern im Mittelfeld, in den Teilkategorien Eigentumsregistrierung, Durchsetzung von Verträgen und Unternehmensgründungen schneidet das Land jedoch schlecht ab.

## Prognoseübersicht Indien

		2017	2018	2019p	2020p
BIP*, real	% gg. Vj.	6,7	7,4	7,2	7,2
Budgetsaldo*	% des BIP	-3,5	-3,6	-3,3	-3,2
Leistungsbilanzsaldo	% des BIP	-1,5	-2,7	-1,9	-1,7
Arbeitslosenquote	%	8,5	8,7	8,7	8,9
Inflationsrate	% gg. Vj.	3,3	3,9	3,9	3,2

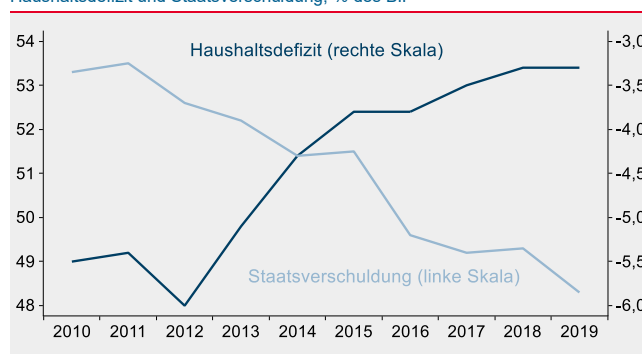
\* Fiskaljahr 1. April – 31. März, Budgetsaldo nur Zentralstaat

p=Prognose

Quellen: EIU, Helaba Volkswirtschaft/Research

## Haushaltskonsolidierung fortsetzen

Haushaltsdefizit und Staatsverschuldung, % des BIP



Quellen: EIU, Helaba Volkswirtschaft/Research

## Außenhandel mit Indien nimmt Fahrt auf

Für Indiens Außenhandel sind in erster Linie die USA, China und die Vereinigten Arabischen Emirate von Bedeutung. Deutschland ist immerhin Indiens größter Handelspartner in der EU. Die deutschen Exporte nach Indien sind 2018 gegenüber dem Vorjahr um 17 % auf 12,5 Mrd. Euro gestiegen, nachdem es bereits zwischen 2016 und 2017 einen starken Anstieg um 9 % gegeben hatte. Allmählich scheint der Außenhandel mit Indien Fahrt aufzunehmen. Damit liegt das Land in der Rangfolge der deutschen Exportländer jedoch nur an 23. Stelle, zwischen Mexiko und Irland. Es besteht also noch erhebliches Potenzial. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Importen: Diese erhöhten sich 2018 gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 8,9 Mrd. Euro, womit Indien in der Rangfolge der Länder, aus denen Deutschland seine Importe bezieht, auf dem 27. Platz landet, zwischen Malaysia und Finnland.

### Handelsbarrieren beseitigen

Bei den deutschen Exporten nach Indien dominierten 2018 Maschinen. Diese wurden im Gesamtwert von 3,5 Mrd. ausgeführt, was einem Anteil von 28 % an den Gesamtexporten entspricht. Weitere Exporte von Bedeutung sind chemische Erzeugnisse (13 %), sonstige Fahrzeuge (11 %), Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (10 %), elektrische Ausrüstungen (10 %) sowie Kraftwagen und -teile (6 %). Aus Indien importieren deutsche Unternehmen vor allem Bekleidung (17 % der Gesamtimporte), gefolgt von chemischen Erzeugnissen (12 %), Maschinen (10 %) und Leder und Lederwaren (7 %).

In seinem letzten Bericht über Indien sprach der IWF von nach wie vor bestehenden „signifikanten Handelsbarrieren“. So seien die Dokumentation und Abwicklung von Handelsprozessen langwierig und kompliziert. Sollte die Regierung auf die Empfehlungen der Experten des Währungsfonds eingehen, würde dies dem Außenhandel einen zusätzlichen Schub verschaffen. Darüber hinaus ist das Freihandelsabkommen mit der EU von Bedeutung. Seit Jahren kommt es nicht voran. Der Hauptwirtschaftsberater des indischen Finanzministeriums Sanjeev Sanyal sagte unlängst, dass dies „eine der Prioritäten der neuen Regierung“ sei. Vom Abschluss des Abkommens würde nicht zuletzt auch der deutsch-indische Handel profitieren. ■